



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen

Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen, Akademien der
Wissenschaften, Museen und wissenschaftliche Sammlungen

Wissenschaftsrat

Tübingen, 1965

5. Tierzucht und Tierernährung

urn:nbn:de:hbz:466:1-8246

zelprobleme widmen, und der Biologischen Bundesanstalt mit ihren umfassenden und langfristigen Aufgaben auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes besteht eine enge, durch regelmäßige Zusammenkünfte gepflegte Zusammenarbeit.

In Anbetracht ihrer zentralen Aufgaben und wirkungsvollen Tätigkeiten auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes sollte die Biologische Bundesanstalt weiter intensiv und nachhaltig gefördert werden, zumal die Instandsetzungsarbeiten an den Berliner Einrichtungen noch nicht abgeschlossen, die Raumnöte in Braunschweig noch nicht behoben und die Institute für Pflanzenschutzmittelprüfung in Braunschweig, für biologische Schädlingsbekämpfung in Darmstadt und für Obstkrankheiten in Heidelberg unzulänglich untergebracht sind. Die Ausstattung einiger Institute bedarf der Ergänzung.

Der Wissenschaftsrat unterstützt die in Diskussion befindliche Absicht, das Institut für Biochemie von Hann.Münden nach Braunschweig zu verlegen, das kürzlich mit einem Neubau ausgestattete Institut für Hackfruchtkrankheiten und Nematodenforschung in Münster auf Nematodenforschung zu konzentrieren und die restlichen Arbeiten des Institutes an Braunschweig anzugliedern. Es ist zweckmäßig, die Forschungen über die Beseitigung unerwünschten Pflanzenwuchses im Zusammenhang mit Problemen des Pflanzenschutzes („Unkrautforschung“) durch Einrichtung einer besonderen Forschungsstätte in Braunschweig zu intensivieren. Auch wäre zu erwägen, die Arbeiten auf dem Gebiet der Gemüsekrankheiten, welche jetzt in gemieteten Räumen in Fischenich bei Köln durchgeführt werden, nach Braunschweig zu verlegen. Die Einrichtung einer Informationsstelle für tropischen Pflanzenschutz in Berlin wird begrüßt.

XIX. 5. Tierzucht und Tierernährung

Da die Lehrstühle für Tierzucht und für Tierernährung an den landwirtschaftlichen Fakultäten und Hochschulen mit größeren Instituten verbunden und sämtliche Tierzuchtinstitute bis auf eines auch mit Versuchsgütern ausgestattet sind, ist die Zahl der hochschulfreien Forschungseinrichtungen auf diesem Gebiet mit Recht gering. Die weitaus bedeutendste ist das Max-Planck-Institut für Tierzucht und Tierernährung. Daneben bestehen eine Bundes- und eine Landesanstalt. Außerdem werden von den Ländern oder Landwirtschaftskammern eine Anzahl kleinerer Institute (z. B. für Bienen und Geflügel) unterhalten, die vornehmlich praktischen Zwecken dienen.

Das Max-Planck-Institut für Tierzucht und Tierernährung in Mariensee (Nr. 265) entstand nach Kriegsende als Nachfolgeeinrichtung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Tierzuchtforschung in Dummerstorf bei Rostock. Nach allmählichem Ausbau steht nunmehr mit den Ver-

suchsbetrieben Mariensee und Mecklenhorst bei Neustadt und Trenthorst/Wulmenau in der Nähe von Lübeck, die mehr als 1000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche umfassen, für umfangreiche Arbeiten mit Großtieren eine Experimentierbasis zur Verfügung, wie sie in der Bundesrepublik an keiner anderen Stelle gegeben ist. Die Ausstattung mit Versuchsgebäuden und Laboratorien konnte in den letzten Jahren erheblich erweitert werden und entspricht ebenfalls den Anforderungen. Zur Versuchsplanung und -auswertung steht die statistische Abteilung in Göttingen zur Verfügung.

Hinsichtlich der Forschungsobjekte richtet sich die Gliederung des Instituts nach Tierarten (Rinder, Schweine, Schafe) sowie nach speziellen Arbeitsgebieten, die entweder nur eine der Tierarten betreffen oder übergreifende Fragen untersuchen, wie Ernährungsphysiologie und Radiobiochemie, Morphologie und Fortpflanzungsbiologie sowie Fleischqualitätsforschung in Zusammenhang mit der Züchtung und Tierernährung.

In getrennten Abteilungen werden Tierzüchtung und Haustiergenetik sowie Entwicklungsphysiologie betrieben. Eine Abteilung für Konstitutionsforschung wird vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten finanziert, eine Abteilung für Verhaltensforschung befindet sich im Aufbau. Die sehr vielfältigen und ausgedehnten Arbeiten an den einzelnen Tierarten beziehen sich auf Fütterungsfragen sowie zahlreiche Kreuzungsversuche mit Tieren verschiedener Rasse.

Der Aufgabenbereich eines Max-Planck-Instituts für Tierzucht und Tierernährung sollte mit den Forschungsarbeiten in entsprechenden Universitätsinstituten derart abgestimmt werden, daß vorzugsweise solche Aufgaben übernommen werden, die über den Rahmen und die Möglichkeiten eines Universitätsinstitutes hinausgehen. Dies betrifft in erster Linie Experimente mit Großtieren in größerer Zahl sowie manche längerfristige Forschungsvorhaben. Demnach wird zur Erwägung gegeben, die Arbeit des Max-Planck-Institutes in Mariensee mit den angegliederten Versuchsgütern möglichst zu straffen und auf folgende Gebiete in relativ selbständigen Abteilungen zu konzentrieren: Genetik mit Betonung der Populationsgenetik, Entwicklungs- und Fortpflanzungsphysiologie, ernährungsphysiologische Grundlagen der Tierernährung und damit in Zusammenhang stehende Fragen der Qualitätsforschung, systematische Entwicklung von Produktionsverfahren auf experimentellen Wegen, insbesondere auf dem bedeutungsvollen Gebiet der Rindviehhaltung, in dem sich weitgehende Strukturwandlungen abzeichnen.

An den Ergebnissen der zuletzt genannten Arbeiten sind auch die agrarökonomischen Institute interessiert. Die Experimente sind

recht kostspielig. Solche Aufwendungen sollten jedoch an einem Institut, das eine vergleichsweise sehr günstige Experimentierbasis besitzt, nicht gescheut werden.

Die Bundesforschungsanstalt für Kleintierzucht in Celle (Nr. 263) ist Nachfolgeeinrichtung der 1942 für den gleichen Zweck gegründeten Reichsforschungsanstalt und wurde 1950 auf den Bund überführt. Das Versuchs- und Forschungsprogramm der Anstalt, das zunächst vielfältige Arbeiten an mehreren Kleintierarten einschloß, hat seit einer Reihe von Jahren eine begrüßenswerte Straffung erfahren. Die Arbeit der Anstalt konzentriert sich nunmehr auf Geflügel, insbesondere auf das Haushuhn, mit dem Ziel, an der Förderung der deutschen Geflügelwirtschaft mitzuwirken, die für viele Betriebe bedeutungsvoll ist, im ganzen aber in ihren Leistungen noch nicht befriedigt. Auf dem Gebiet der Eier- und Geflügelfleischerzeugung haben sich in den beiden letzten Jahrzehnten vor allem auf Grund der züchterischen und fütterungstechnischen Fortschritte in den Vereinigten Staaten umwälzende Wandlungen vollzogen. Die europäischen Länder, insbesondere Deutschland, vermochten hierzu nur sehr bescheidene Beiträge zu leisten, so daß die deutsche Geflügelzucht bis heute noch in großem Umfang auf Zuchtprodukte aus anderen Ländern, insbesondere aus den Vereinigten Staaten, zurückgreifen muß. Aus diesen und anderen Gründen ist eine leistungsfähige Bundesforschungsanstalt am Platze.

Wenn bis jetzt nicht alle Erwartungen, die bei der Begründung der Anstalt gehegt wurden, in Erfüllung gegangen sind, so hängt dies einmal damit zusammen, daß die Schwerpunktbildung jüngeren Datums ist, während erfolgreiche Arbeiten auf dem genannten Gebiet längere Fristen erfordern, zum anderen damit, daß ein Geflügelversuchshof erst jetzt errichtet wird. Aber auch auf die räumliche Isolierung der Anstalt ist hinzuweisen. Es sollte überlegt werden, auf welche Weise und in welcher Form eine für die Arbeit der Anstalt förderliche Verbindung mit dem Max-Planck-Institut für Tierzucht und Tierernährung herbeigeführt werden kann.

Die im Jahre 1940 errichtete Bayerische Landesanstalt für Tierzucht in Grub (Nr. 264) ist zwar nicht in gleichem Maße wie das Max-Planck-Institut in Mariensee mit Versuchseinrichtungen und auch nicht in gleichem Umfang wie dieses mit landwirtschaftlichem Areal für Haltung großer Rinderherden ausgestattet, aber auch hier bieten sich sachlich günstige Voraussetzungen für die Forschung. Jedoch dient die Anstalt nicht in erster Linie der Forschung, sondern Demonstrationzwecken und der Aus- und Fortbildung von Beamten im Tierzuchtdienst nach dem Diplomexamen sowie anderer Fachkräfte,

auch aus dem Ausland. In Anbetracht der günstigen Voraussetzungen ist eine stärkere Betonung der Forschung zu befürworten und insofern eine engere Verbindung mit der landwirtschaftlichen Fakultät in Weihenstephan erwünscht.

Das Institut für Tierzuchtforschung in München (Nr. 266), das von dem Verein zur Förderung wissenschaftlicher Versuche auf dem Gebiet der Tierzucht und -haltung e. V. getragen wird, ist eine Gründung bayerischer Tierzüchter, die es auch gemeinsam mit dem Bayerischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten finanzieren. Das Institut will sich neben seinen Auftragsarbeiten vor allem mit Untersuchungen auf den Gebieten der Blutgruppenforschung, der Erbwertermittlung, der Besamung und Fruchtbarkeit sowie mit Mangelkrankheiten befassen. Es unterhält einen engen Kontakt mit der Praxis, insbesondere mit den Organisationen auf dem Gebiet der Tierzucht. Der wissenschaftliche Leiter des Instituts ist Lehrstuhlinhaber an der Tierärztlichen Fakultät der Universität München.

XIX. 6. Landtechnik und Technik im Gartenbau

Lehrstühle für das Gebiet der Landtechnik bestehen an allen landwirtschaftlichen Fakultäten sowie an der Fakultät für Gartenbau in Hannover und außerdem im Rahmen der Abteilungen für Maschinenbau an den Technischen Hochschulen Aachen, Berlin, Braunschweig und München. Sie werden ergänzt durch die bereits genannten Institute im Rahmen der Forschungsanstalt in Braunschweig-Völkerode (Nr. 251), durch die Landesanstalt für Landtechnik in Weihenstephan und durch das Max-Planck-Institut für Landarbeit und Landtechnik in Bad Kreuznach (Nr. 267).

An den Technischen Hochschulen liegt der Schwerpunkt der Ausbildung und Forschung auf konstruktivem Gebiet. Demgegenüber treten an den landwirtschaftlichen Fakultäten Fragen des Maschineneinsatzes unter verschiedenen Bedingungen stärker hervor. Da die Technischen Hochschulen Ingenieure ausbilden, stehen meist auch in der Forschungsarbeit Fragen der Gestaltung, der Materialprüfung, der Fertigung usw. im Vordergrund, während die landwirtschaftlichen Fakultäten in der Forschung die Probleme der Mechanisierung der verschiedenen Produktionszweige der Landwirtschaft stärker betonen. Die drei landtechnischen Institute der Forschungsanstalt in Braunschweig-Völkerode betätigen sich ergänzend auf beiden Gebieten. Überschneidungen sind nicht zu vermeiden, aber auch nicht zu bedauern. Die Arbeit der Bayerischen Landesanstalt für Landtechnik in Weihenstephan, deren Leitung in Personalunion mit dem Lehrstuhl für angewandte Landtechnik an der Technischen Hochschule